

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 31. Oktober 1915.

Anzeigen... werden die 6... abends 8 Uhr... Sonntag und Montag einm.

Bezugspreis... die Hälfte... 1.00 RM... 2.50 RM... 3.00 RM...

1500 Franzosen gefangen.

Butte de Zahure erstürmt — Siegreicher Vorstoß bei Newville. Milanovac genommen.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Newville in Besitz der französischen Stellung...

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von de Wessil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff...

Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Durch unfer konzentrischer Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Platanen auf dem Nordufer der Niße wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Bissingen.

Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie Ditrand von Komarow-Höhen östlich Bogacie.

in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von 11 verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Koenig haben Gen. Milanovac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Strabonica gezwungen.

Die Armee des Generals v. Galmich drängt beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück; 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Serbiens Hauptwaffenplatz bedroht.

Die Entscheidungsschlacht bei Kragujewac — Weiterer Vormarsch in Mazedonien.

R. A. Kriegspressequartier, 31. Oktober.

Der Kreis, innerhalb dessen Grenzen die serbische Armee auch in den letzten 24 Stunden an verschiedenen Fronten wichtige Stützpunkte verloren hat, ist im Zentrum an Kragujewac schon auf die Entfernung eines Tagemarsches herangekommen. Er bedroht schon im Osten die Verbindung der serbischen Truppen mit dem Zentralgebiet...

zweifelten über den Widerstand der serbischen Truppen, die das sie immer mehr erzwingende Zusammenpressen ihrer Front in diesem äußerst wichtigen Raume aufzuhalten versuchen. Kragujewac ist die einzige Stadt Serbiens, in der wenigstens der dringendste Bedarf an Waffen und Munition aus dem dortigen Arsenal und aus den Magazinen ersetzt werden kann. Der natürliche Schutz dieser Stadt lag in der nun unter schweren Kämpfen überwundenen Gebirgskette im Norden und den Sümpfen im Nordosten. Nun ist Gorani Milanovac und damit die westwärts durchführende Straße und die Strabonica-Höhe, die den Nordosten von Kragujewac beherrscht, im Besitz der Armeen Koenig und Galmich. Von Kragujewac führen nur zwei durchgehende Straßen durch das Gebirge zur Süd-, eine südlich nach Kurfewac, eine südwestlich in das breite Tal der westlichen Morava. Der Schwerpunkt aller militärischen Unternehmungen rückt immer tiefer in das Herz Alt-Serbiens. Von besonderer Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang der wieder aufgenommene bulgarische Vormarsch in Mazedonien.

Die Franzosen wieder vorangeht.

Sofia, 30. Oktober.

Bei dem Saloniki-Abenteuer sollen offenbar die Franzosen den Engländern wieder die Kastanie aus dem Feuer holen; es waren alles französische Truppen aus Gallipoli, die die Bulgaren am Donnersta zum Rückzug gezwungen. Es waren abgerüstete Mannschaften, Chasseurs d'Afrique und Fremdenlegionäre. Sie benutzten die Gelegenheit, zu desertieren. Sie verlaufen ihre Pläne für 70 Franken und geben ihre Grenzzeichen für Essen hin. Sie kommen meist in Trupps von 8-12 Mann und sind rechtlich demoralisiert, noch von Gallipoli her. Sie sagen aus, daß die Offiziere die Truppen nicht mehr in der Hand haben.

c. B. R. A. Kriegspressequartier, 31. Oktober.

Kragujewac ist seit heute bereits bedroht, trotz des vers...

Der hoffnungsfreudige Goremynkin.

c. B. Kopenhagen, 31. Oktober. Der Korrespondent des „Welt Pariser“ in Petersburg hatte eine Unterredung mit Goremynkin. Er erklärte, die Versorgung des Heeres mit so angehenden Mengen an Waffen und Munition, wie sie der gegenwärtige Krieg erfordert, gestalte sich immer schwieriger. Man müsse hoffen, daß es gelingen werde, die Frage in befriedigender Weise zu lösen. Rußland habe neue Soldaten in der Ausbildung, und an dem Tage, an dem es in der Lage sein wird, diese Millionen an die Front zu senden, werde es mit der deutschen Herrlichkeit sein.

die Zurückziehung des Protestes dringend erwünscht. Auch in Buzarek sei die Situation ziemlich verworren. Frankreich könne zu Vatiani jedenfalls kein Vertrauen mehr haben. Der „Temps“ scheint Griechenland und Rumänien endgültig aufgegeben zu haben. Er sagt, wenn Griechenland zögere, so sei das kein Wunder, denn der Viererband habe 150 000 Mann angeboten, von denen heute erst ein Bruchteil ausgeschifft sei. Der Balkan habe eben kein Vertrauen mehr zu der Sache des Viererbandes. Und dies Vertrauen würde sich auch nie wieder einstellen, wenn die Alliierten, besonders England, die Sache nicht rascher anpassen.

weg gemessen sind, sind sie jetzt wieder zurückgekommen. Ein großes Unterbeoberte wurde gestern außerhalb Jaedern gesehen, ein anderes außerhalb Boemmel.

Des Kaisers Dank an das preussische Staatsministerium.

Berlin, 30. Oktober. Auf die zum 21. Oktober an Sein Majestät den Kaiser und König gerichteten Glückwünsche des preussischen Staatsministeriums ist folgende telegraphisch Antwort ergangen:

Der Untergang des englischen Minenjägers „Synthe“.

Amsterdam, 31. Oktober. Amtlich wird aus London berichtet, daß der Silfmienenjäger „Synthe“ ging nach einem Zusammenstoß mit einem anderen englischen Schiffe in der Nacht zum 28. Oktober vor der Gallipoli-Halbinsel unter. Außer der Besatzung waren noch 250 Mann an Bord, von denen 100 vermißt werden. — Eine spätere Meldung besagt, daß 2 Offiziere und 153 Mann vermißt werden.

Die serbische Regierung verläßt das Land.

c. B. Lugano, 31. Oktober. Holländische Blätter melden: Die serbische Regierung und das diplomatische Korps sind bereits auf dem Wege nach Montenegro.

Russische Restantrennungen.

c. B. Rotterdam, 31. Oktober. Die „Times“ melden aus Paris, Briand habe gesagt: Ich muß bestimmt erklären, daß die Forderung des Kabinetts Frankreichs eine Veränderung der Politik bedeutet. Die Politik Frankreichs wird mit dem Worte „Sieg“ ausgedrückt. Frieden durch Sieg“ muß der Wunsch jedes französischen Ministers sein. Unter Frieden verstehe ich die Wiederherstellung des Rechts jedes Landes, sein eigenes Leben zu leben und unter Sieg verstehe ich die Zerschmetterung des deutschen Militarismus.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober 1915.

Dem Staatsministerium Meinen wärmsten Dank für die erhebenden Worte, mit denen es mir am Tage der 50-jährigen Herrschaft Meines Vaters in der Stadt Bamberburg das Gelübnis der Treue erneuert hat. Bamberburg erscheint dem Rückblick auf das vergangene halbe Jahr tausend bräunlich-preussischer Geschäfte die göttliche Führung. Heber Zierden und Höhen hinweg ist Mein Haat vom Kreuz zur Kaiserkrone, die seine Marz zum Mittepunkt des Deutschen Reiches erhoben worden, dessen Herrschaft sich in dem jetzigen Vorkriegsleben, dem schwersten aller Zeiten, Freund und Feind gegenüber so glänzend wahrte hat. Voller Demut bekenne ich mit dem geliebten deutschen Volke: „Bis hierher hat der Herr geholfen.“ (wolle uns auch ferner in Gnaden beistehen und das in seinen Fürsten und freien Städten in Einmütigkeit u. Ospermut unerklärterlich zusammenstehende deutsche Volk geläutert und geistigt durch die trübten Tage der schwer Heimführung hindurchführen zu dem hellen Sonnenlicht d. Friedens und zu neuem kraftvollen Wirken auf der ihm v. der göttlichen Vorsehung gewiesenen Bahn.

Wilhelm R.

Der Balkan hat kein Vertrauen mehr zum Viererband.

c. B. Genf, 30. Oktober. Einen sehr seltsamen Ausspruch tut heute die „Action française“. Wir vertrauen Griechenlands an unser Landungsheer an und müssen deshalb alle Garantien haben, die dessen Sicherheit verbürgen.“ Leider habe Athen gegen die Landung protestiert. Das sei zwar nur eine Formside, aber trotzdem unbecuem. Deshalb sei sowohl die griechische Abrüstung als auch

Deutsche Unterbeobote vor Norwegen. c. B. Christiania, 31. Oktober. Nachdem deutsche Unterbeobote ungefähr drei Wochen von der Westküste Norwegens

